

Evangelisch

in Lippe

Eine Publikation der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung

Februar 2011

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

die „Evangelisch in Lippe“ präsentiert sich in neuem Format: Sie ist kompakter als in den vergangenen Jahren und erscheint öfter – ab sofort informieren wir Sie sechsmal im Jahr mit aktuellen Themen rund um evangelisches Leben in Lippe – natürlich weiterhin als Beilage in der Lippischen Landes-Zeitung. Und wir haben noch einen Partner hinzugewonnen: die evangelische Zeitung „Unsere Kirche“, die regelmäßig einen Beitrag zur „Evangelisch in Lippe“ beisteuern wird.

Im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht das Thema Taufe: Lassen Menschen ihr Kind heute noch taufen? Was bedeutet die Taufe? Auf diese und andere Fragen versuchen wir im „Jahr der Taufe“, das die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) in 2011 ausgerufen hat, Antwort zu geben.

Wir werfen einen Rückblick auf das überaus erfolgreiche Tauffest in Lemgo-Brake zu Pfingsten 2010 und einen Blick in die Zukunft dieser noch relativ jungen Tauftradition. Wir fragen, was Alleinerziehende bewegt, die vor der Entscheidung stehen, ob und in welchem Rahmen sie ihr Kind taufen lassen wollen. Wir fragen nach: Was ist eigentlich die Taferinnerung, von der auch in unseren Gemeinden immer öfter die Rede ist? Und natürlich sagen wir Ihnen, was zu tun ist, wenn Sie ihr Kind taufen lassen wollen.

Viel Freude beim Lesen!

Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Taufest Brake	Seite I
Umfrage Taufe	Seite II
Wort auf den Weg	Seite III
Taferinnerung	Seite IV



Taufest in Lemgo: Pfingsttauben flogen für die Täuflinge in den Himmel.

FOTO: SCHERZER

Modell für die Zukunft

Pfarrer Rolf-Joachim Krohn-Grimberghe: „Es wird mehr Tauffeste geben“

Lemgo. Es war ein Erfolg: das Tauffest rund um das Braker Schloss zu Pfingsten im vergangenen Jahr. Rund 100 Kinder und einige Erwachsene wurden in einer Feier mit etwa 1 600 Besuchern bei Picknick und Sonnenschein getauft. Rolf-Joachim Krohn-Grimberghe, Pfarrer in St. Nicolai in Lemgo und Organisator der Großveranstaltung, ist überzeugt: „Taufeste sind ein Modell für die Zukunft“. Mit ihm sprach Birgit Brokmeier.

Was zeichnet Tauffeste Ihrer Meinung nach aus?

Rolf-Joachim Krohn-Grimberghe: Mit Tauffesten geht Kirche auf Menschen zu, lädt sie ein. Das ist uns auch mehrfach von Eltern gesagt worden: „Ihr seid mit diesem Angebot auf uns zu zugekommen.“ Tauffeste machen es den Menschen so einfach wie möglich, ihre Kinder taufen zu lassen.

Ist ein Tauffest also ein nied-

rigschwelliges Angebot an die Menschen?

Krohn-Grimberghe: So ist es gedacht. Viele Menschen lassen heute ihre Kinder nicht mehr taufen. Und zwar nicht, weil sie es nicht wollen, sondern weil es Gründe gibt, die sie hindern. Manche können sich eine Tauffeier mit Familie und Freunden nicht leisten, andere scheuen sich, als allein erziehende Mutter oder allein erziehender Vater ihr Kind taufen zu lassen. Vielleicht gibt es auch zeitliche oder organisatorische Gründe, wieder andere haben keinen Kontakt zur Gemeinde und wissen nicht recht, wie sie den ersten Schritt hin zur Taufe ihres Kindes gehen sollen. Diese Probleme kann das Angebot Tauffest lösen.

Auf welche Weise?

Krohn-Grimberghe: In Lemgo haben sich alle sieben reformierten und lutherischen Gemeinden dafür zusammengetan. Eltern nicht getauf-

ter Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren wurden angeschrieben und bei Interesse persönlich aufgesucht oder zu einer Informationsveranstaltung in die Gemeinde eingeladen. Wir haben den Menschen beim Ausfüllen der entsprechenden Formulare geholfen.

Für die Feier waren alle gebeten, einen Picknickkorb für ihre Taufgesellschaft mitzubringen. Getränke wurden von den Gemeinden gestellt, das Weserrenaissance-Museum im Schloss war geöffnet und hat den Familien Angebote gemacht. Außerdem gab es Spiele für Kinder und musikalische Darbietungen auf der Festbühne.

Alle konnten also ihr Kind im Taufzelt ihrer jeweiligen Gemeinde taufen lassen und dann mit wenig Aufwand mit Familie, Paten und Freunden feiern. Und das hat alles bei Sonnenschein rund um das Schloss Brake wunderbar geklappt, wir haben durchweg

nur positive und dankbare Rückmeldungen erhalten.

Gibt es theologische Bedenken an dieser Form von Taufe?

Krohn-Grimberghe: Nicht im evangelischen Bereich. Wir sind nicht an einen heiligen Raum „Kirche“ gebunden. Denken Sie an frühere Jahre: da waren Haus- oder Hoftaufen üblich. Private Taufen gibt es heute nur noch selten.

Wir legen Wert darauf, die Kinder im Sonntagsgottesdienst in die Gemeinde hinein zu taufen. Beim Tauffest in Lemgo war es dann eine sehr große Gemeinde, die unter freiem Himmel zu Gottesdienst und buntem Programm zusammengekommen ist.

Wann können Sie sich in Lemgo das nächste Tauffest vorstellen?

Krohn-Grimberghe: Wir haben uns im Stadtkonvent überlegt, solch ein Fest alle drei bis fünf Jahre anzubieten.

„Der Taufmann mit Wasser“

Taufest in Brake: für Anja Hanel das richtige Angebot

Von UK-Redakteurin
Karin Ilgenfritz

Lemgo. Post von der Kirche? Anja Hanel aus Lemgo hat sich gewundert. Neugierig öffnete sie den Brief: eine Einladung zum Taufest. „Irgendwie kam mir das wie gerufen“, erzählt sie. „Meine Tochter Jolien war vier Jahre alt, und ich hatte schon öfter daran gedacht, sie taufen zu lassen.“ Doch stets blieb es beim Gedanken. „Mir fehlte wohl einfach der Anstoß.“

Das Taufest in Lemgo im vergangenen Jahr war für die 45-jährige Alleinerziehende genau das Richtige. „Ich musste gar nicht viel organisieren. Ich habe Jolien zur Taufe angemeldet. Um Gottesdienst und Räumlichkeiten für die Feier musste ich mich nicht kümmern.“ Anja Hanel denkt gerne an die Taufe zurück. „Es war wunderschön.“ Auch Jolien kann sich noch gut erinnern: „Der Taufmann hat mir Wasser auf den Kopf geschüttet. Das war ganz kalt.“ Was aber viel wichtiger war für sie: „Ich habe viele Geschenke bekommen. Und wir haben hinterher auf der Wiese leckere Sachen gegessen.“

Das Taufest fand auf Schloss



Mit der Taufkerze: Malin, Jolien und Anja Hanel haben das Taufest in Brake in guter Erinnerung.

FOTO: ILGENFRITZ

Brake statt. Knapp 100 Menschen wurden getauft. „Die Taufen wurden auf mehrere Taufzelte verteilt, so war

es überschaubar und keine Massenveranstaltung“, sagt Anja Hanel. „Danach haben wir im Schlosspark auf ei-

nem Tapeziertisch unser Buffet aufgebaut und gemütlich Kaffee getrunken.“ Für sie als Alleinerziehende war diese Form der Feier finanziell gut machbar. „Wir waren ungefähr 20 Leute, zuhause hätten wir nicht genug Platz gehabt. Und ein Lokal mieten – das wäre zu teuer für uns geworden.“ Auch ihrer großen Tochter Malin hat es gut gefallen. „Draußen feiern zu können, das war toll“, sagt die 16-Jährige. „Alle haben Salat, Kuchen oder sonst etwas mitgebracht und mit angepackt.“ Glück mit dem Wetter hatten sie auch.

Für die Unterstützung von Familie und Freunden war Anja Hanel sehr dankbar. „Es ist schön zu merken, dass andere hinter mir stehen.“ Ihre große Tochter hat sie größtenteils allein aufgezogen, die Partnerschaft mit dem Vater ging mit der Zeit auseinander. Jahre später wagte sie einen neuen Versuch. „Er war ein ganz anderer Typ.“ Alles lief gut. Bis Anja Hanel feststellte, dass sie schwanger ist. „Ich wollte das Kind, er nicht. Also ist er gegangen und ich war bereits in der Schwangerschaft allein.“ Die Mutter ist es gewohnt, allein klar zu kommen. Dennoch: „Bei der Taufe

UK
UNSERE KIRCHE
www.unserkirche.de

hätte ich es schön gefunden, wenn der Vater dabei gewesen wäre.“ Einen Augenblick lang herrscht Stille. Dann redet sie weiter. „Umso wichtiger war mir, gute Paten zu suchen. Die haben wir in meiner Freundin und meinem Bruder gefunden.“

Jolien bringt ihre Taufkerze. „Mama, warum bin ich getauft?“, fragt sie. Ihre Mutter überlegt. Dann antwortet sie: „Weil du wissen sollst, dass du beschützt bist. Gott soll auf dich aufpassen.“ Das leuchtet dem Mädchen ein. „Aha“, sagt sie. „Können wir jetzt die Kerze anzünden?“ Ihre Mutter kommt der Bitte gerne nach, stellt die Kerze auf den Tisch und schaut nachdenklich in die Flamme. „Die hatten wir noch gar nicht angezündet“, sagt sie. „So eine Kerze ist eigentlich eine schöne Sache.“

Umfrage: Würden Sie Ihr Kind taufen lassen?

„Mein Kind soll mit dem christlichen Glauben aufwachsen“

Familienzentrum Pivitsheide setzt sich sehr bewusst mit dem Thema Taufe auseinander

Die Themen Taufe und Tauf-erinnerung spielen im Jahr der Taufe auch in der evangelischen Kindertageseinrichtung Arche Noah in Detmold-Pivitsheide eine große Rolle. Gemeinsam mit dem gesamten Familienzentrum Pivitsheide, zu dem neben der Kita Arche Noah auch die Kitas Regenbogen und Sonnenschein in Trägerschaft der Stiftung Eben-Ezer gehören, wurde in diesem Jahr bereits mit Eltern und Kindern ein Tauf-erinnerungsgottesdienst gefeiert.

Eltern und Erzieher haben sich sehr bewusst mit dem Thema Taufe auseinandergesetzt. Hier einige Eindrücke aus der Kindertageseinrichtung Arche Noah zur Frage: würden Sie Ihr Kind taufen lassen?



„Wir haben unsere Tochter als Baby taufen lassen. Zum einen, weil wir so dankbar waren, dass sie gesund zur Welt kam, obwohl sie eine Frühgeburt war. Zum anderen, weil wir das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserer Gemeinde schätzen und sie dort von Beginn an Mitglied werden sollte.“

Heike Woywod, 46
Kita-Leiterin



„Ich wurde bereits als Baby getauft, und daher sollten meine Kinder das auch in diesem Alter erleben. Die Taufe war wichtig, weil die Kinder mit dem christlichen Glauben aufwachsen sollen. Wir sind mit christlichen Werten aufgewachsen. Das wollen wir an unsere Kinder weitergeben.“

Ivana Müller, 35
Hotelfachfrau



„Ich habe zwei Töchter. Beide wurden griechisch-orthodox in Griechenland getauft. Meine Frau ist griechisch-orthodox, während ich evangelisch bin. Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder im christlichen Glauben erzogen werden. Der Glaube an Gott gibt Kraft, Stärke und Zuversicht.“

Dietmar Buchholz, 57
Frühpensionär



„Wir haben unsere Tochter nicht taufen lassen. Wenn sie erwachsen ist, wird es ihre eigene Entscheidung sein, weil wir die Taufe als einen Bund zwischen Mensch und Gott begreifen. Unsere Tochter sollte diese Entscheidung für ein Leben mit Gott selbst treffen.“

Lina Sachs, 27
Verwaltungsbeamtin



„Unsere Kinder sind getauft. Die Taufe ist der erste Schritt, um in die christliche Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Uns ist es wichtig, christliche Werte zu vermitteln. Bei der jüngeren Tochter haben wir ein Jahr mit der Zeremonie gewartet. Dadurch konnte sie diese bewusster miterleben.“

Tanja Huth, 39
Sozialpädagogin

Wort auf den Weg

Unter einem guten Stern

Von Andreas Lange



Ein Stern hat einst über Bethlehem die Nacht der Geburt des Sohnes Gottes beschienen. Nach alter Tradition ersetzen Christen in einer Geburtsanzeige die Worte „geboren am“ durch einen Stern. Sie wollen damit andeuten: Ein Christ wird nicht einfach nur geboren und verdankt sich nicht irgendeiner Zufälligkeit. Sein Leben steht von Anfang an unter der guten Begleitung Gottes und nimmt bestimmt ein gutes Ende. Ein solches Leben steht unter einem guten Stern.

Gottes Ja zu uns wird uns persönlich durch das Wasser der Taufe und die Zusage: „Fürchte dich nicht!“ zugeeignet. Das ist ein Programm für das ganze Leben, eine Zusage, die in guten und in schweren Zeiten hilft: Gott ist bei dir dein Leben lang und will dir noch im Sterben die Hand halten. Für den, der getauft ist, hat dann sogar der Tod keine Macht mehr.

„Ich bin getauft!“ Wem das zugesprochen ist, der lebt dankbar – weil er oder sie weiß: Ich bin mit etwas beschenkt, was ich mir selbst niemals sagen oder geben könnte. Auf solche Weise gestärkt, lässt es sich gut leben und fröhlich von der Güte Gottes singen. Am Ende der Geschichte, die die Apostelgeschichte vom Kämmerer aus Äthiopien erzählt, heißt es: „Er zog seiner Straße fröhlich.“ (Apostelgeschichte 8,39) Eigentlich wollte dieser Käm-

merer als frommer Jude, der er war, nur einen Besuch in Jerusalem machen. Doch auf dem Rückweg liest er im Buch des Propheten Jesaja. Philipus, ein frühchristlicher Missionar, gesellt sich zu ihm und erklärt, von wem Jesaja redet: von Jesus, der sich hingegeben hat für die Menschen. Der Afrikaner lässt sich taufen. Er zieht seiner Straße fröhlich und singt dabei das Lied vom Sieg des Lebens über den Tod. Der Kämmerer weiß jetzt: Mein Leben steht unter einem guten Stern.

An sein Getauftsein soll man sich übrigens erinnern lassen. Der Glaube braucht nicht nur einen Anfang, sondern auch Stärkung und Erinnerung. Jede im Gottesdienst entzündete Kerze erinnert an Christus, das Licht des Lebens. Schön ist auch die mancherorts gepflegte Tradition, in besonderen Taferinnerungsgottesdiensten Menschen mit Wasser ein Kreuz in die offene Hand zu zeichnen und dazu zu sagen: „Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.“ (Jesaja 49) Wer das schon einmal erlebt hat, weiß, welche Kraft für den Glauben aus solcher Erinnerung an das eigene Getauftsein kommt. Es tut gut, zu hören und zu fühlen: *Ich* bin gemeint, *ich* bin getauft. *Ich* lebe unter einem guten Stern.

Andreas Lange ist Superintendent der Lutherischen Klasse der Lippischen Landeskirche

Das ist zu tun,...

...wenn Sie Ihr Kind taufen lassen möchten

Kreis Lippe. Sie möchten ihr Kind taufen lassen? Darüber freuen wir uns.

Als erstes wenden Sie sich an das Gemeindebüro Ihrer Kirchengemeinde. Hier wird der Tauftermin festgelegt und ein Termin für das Taufgespräch vorab vereinbart.

Gehört nur einer der Eltern der evangelischen Kirche an, kann die Taufe vollzogen werden, wenn der andere bzw. sorgeberechtigte Elternteil nicht widerspricht. Sind beide Eltern nicht Mitglied der evangelischen Kirche, kann die Taufe nur im Ausnahmefall stattfinden. Das ausdrückliche Einverständnis der Eltern ist dazu notwendig. Außerdem müssen evangelische Paten bereit und in der Lage sein, die Aufgabe der christlichen Erziehung des Kindes zu übernehmen.

Im Taufgespräch wird der Pfarrer/die Pfarrerin mit Ihnen über den Sinn der Taufe, über Taufversprechen und -frage sowie den Ablauf des Gottesdienstes sprechen. Außerdem wird



Taufstein in der Kirche Reelkirchen.

FOTO: BROKMEIER

besprochen, ob Sie Paten benennen wollen. Alle getauften Christinnen und Christen, deren Kirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen angehören, können Paten werden, einer der Paten muss evangelisch sein. Wer aus der Kirche ausgetreten ist, kann kein Taufpate sein.

Für die Taufe benötigen Sie die Geburtsurkunde. Bringen Sie diese bitte zum Taufgespräch mit, ebenso – wenn vorhan-

den – ein Familienstammbuch. Gehören die Paten nicht zur Gemeinde der Taufeltern, benötigen sie in der Regel eine Bescheinigung ihres Pfarramtes über die Berechtigung zum Patenamte.

Kosten für den Taufgottesdienst entstehen Ihnen keine. Nur wenn Sie besonderen Blumenschmuck oder spezielle Musikeinlagen wünschen, kann eine Gebühr fällig werden.

**Internationaler
Versicherungsmakler**

www.ecclesia-gruppe.de

ECCLESIA Gruppe

**Kompetenter Partner für Kirchen,
Unternehmen im Gesundheitswesen
und in der Wohlfahrtspflege**

**Ecclesia
Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergstraße 4
32758 Detmold**

**Fon + 49 (0) 5231 603-0
Fax + 49 (0) 5231 603-197
E-Mail: info@ecclesia.de**

An die Taufe erinnern

„Den Glauben lebendig erfahren lassen“

Kreis Lippe. In vielen lippischen Kirchengemeinden werden Taferinnerungsgottesdienste gefeiert. Pfarrerin Bettina Hanke-Postma (ev.-ref. Gemeinde Reelkirchen) beantwortet die wichtigsten Fragen.

Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Tauerinnerung“?

Bettina Hanke-Postma: Eine wirkliche Tauerinnerung kann es nur für die geben, die sich an ihre Taufe „erinnern“ können. Insofern ist die Bezeichnung „Tauerinnerung“ nicht ganz korrekt, weil die meisten Christen ihre Taufe nicht bewusst erlebt haben. Sie wurden als Babys oder kleine Kinder getauft.

Also müsste es „Taufgedächtnis“ heißen. Dies gehört in die Liturgie der Osternacht, die am Übergang vom Karsamstag zum Ostersonntag in vielen katholischen und auch etlichen evangelischen Kirchen gefeiert wird, um mit ihr das Osterfest zu beginnen. Christus wurde von Gott aus dem Tod herausgerufen und bekommt ein neues Leben geschenkt. Das Licht der Osterkerze und viele andere Elemente der Liturgie dieser Feier kreisen um dies Wunder. In der Taufe werden Christen in den Tod und die Auferstehung Christi hineingenommen.

Deshalb ist es gut zu verstehen, dass die Kirche in der



Taufe: Pfarrerin Bettina Hanke-Postma spricht dem getauften Kind den Segen zu.

FOTO: BROKMEIER

Osternacht an die Taufe erinnert. Dazu wird Taufwasser in die Taufschale gegossen und entsprechende Bibeltex-te verlesen. In der Alten Kirche war Ostern überdies auch der klassische Taftermin.

Was ist Tauerinnerung in der reformierten Tradition?

Hanke-Postma: In der reformierten Tradition gibt es einen anderen Zugang zur Tauerinnerung. Die Gemeinde wird bei jeder Taufe, die

grundsätzlich im Gottesdienst am Sonntagmorgen stattfindet, daran erinnert, dass sie mit der Taufe eines Kindes eine wichtige Aufgabe übernimmt. Sie hat mit Eltern und Paten dafür Sorge zu tragen, dass die getauften Kinder einmal erfahren, was ihre Taufe bedeutet.

Dazu dient der kirchliche Unterricht, aber zum Beispiel auch ein Familiengottesdienst, in dem an die Taufe erinnert wird: Die Taufe ist wie eine Besiegelung der Liebe Gottes zu verstehen. In ihr wird über dem Täufling ausgesprochen und mit dem Taufwasser bestärkt: Gott steht zu diesem Menschen – sie oder er ist sein geliebtes Kind.

Gibt es bei den Menschen einen Bedarf nach solchen Ritualen?

Hanke-Postma: Ich erlebe seit einigen Jahren ein wachsendes Bedürfnis nach Ritualen, die im Gemeindeleben über das gesprochene Wort hinaus den Glauben lebendig erfahren lassen.

Die Tauerinnerung, wie wir sie bei Familiengottesdiensten praktizieren, kann solch ein Element sein. Meist steht in solchen Gottesdiensten die Taufe im Zentrum und wird mit unterschiedlichen Elementen, spielerischen Aktionen rund ums Wasser oder dem gemeinsamen Entzünden von Kerzen gefeiert.

Ein Gottesgeschenk

Das Jahr der Taufe 2011

Von Dr. Werner Weinhold

Kreis Lippe. Eine alltägliche Situation. Der Pfarrer kommt zu den jungen Eltern, um das Taufgespräch zu führen. Eine Frau kommt dazu. Sie ist soll Taufpatin werden. Taufpaten haben in der Kirche die Aufgabe, die Eltern bei der christlichen Erziehung des Kindes zu unterstützen.

Viele Menschen haben allerdings vergessen, was die Taufe bedeutet und wobei sie die Eltern unterstützen sollen. Für viele Menschen ist die Taufe ein Fest, das sie feiern, weil es selbstverständlich in der Familie ist.

Den christlichen Kirchen ist die Taufe ganz wichtig. Darum sagen sie, dass die Taufe

das grundlegende Ereignis im christlichen Leben ist. Sie ist ein großes Geschenk Gottes, mit dem das Leben als Christen beginnt. Wer getauft ist, gehört zur Kirche. Er oder sie hat alle Rechte, die man in der Kirche erwerben kann. Eltern und Paten versprechen bei der Taufe von kleinen Kindern, dass sie die Kinder christlich erziehen und ihnen die Inhalte des christlichen Glaubens nahe bringen wollen. Dabei kann die Kirchengemeinde helfen. Doch was sind die wesentlichen Inhalte des christlichen Glaubens, die in der Taufe zum Ausdruck kommen?

In der Taufe bekennt sich Gott zu demjenigen, der getauft wird. Er sagt zu ihm: „Ich

bin dir nahe. Ich schenke dir Gemeinschaft mit mir und möchte dein Leben begleiten. Du kannst mir dein Leben anvertrauen und dich an meinen Geboten orientieren. Und ich öffne dir die Tür zur Gemeinschaft mit anderen Menschen, die deine Freunde werden, mit denen du singen und beten kannst, mit denen du deine Freude und auch deine Trauer teilen kannst.“

Dieser Zusage wollen wir in diesem Jahr nachgehen und fragen, was sich dahinter verbirgt und welche Möglichkeiten daraus wachsen – was die Taufe heute im christlichen Glauben und Leben bedeuten kann. Aus diesem Grund stellen wir in der Lippischen Landeskirche zusammen mit



Taufkerzen: eine Erinnerung an die Taufe.

FOTO: BROKMEIER

vielen anderen Landeskirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland die Taufe im Jahr 2011 in den Mittelpunkt – als Gottesgeschenk.

Termine

Samstag, 19. März, 9.00 - 12.30 Uhr

Familienfrühstück und Taufvorbereitung im Gemeindezentrum Auferstehungskirche, Gröchteweg 32, Bad Salzuflen

Sonntag, 20. März, 9.30 Uhr

Taufgottesdienst in der ev.-luth. Auferstehungskirche – anschließend Fest im Gemeindezentrum. Angebot an Familien, Allein-erziehende und Erwachsene zu gemeinsamen Taufvorbereitung, Taufe und Feiern. Kontakt: Pfarrerin Steffie Langenau, ☎ (05222) 17106

Sonntag, 3. Juli, 11 Uhr

Taufest „Taufe – Fest der Freiheit“ der ev.-ref. Kirchengemeinde Detmold-West auf dem Flughafengelände in Detmold.

Noch nicht getaufte Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind eingeladen, sich an diesem Tag in einem festlichen Gottesdienst taufen zu lassen. Aber auch alle, die bereits getauft sind, sind willkommen. Im Anschluss ist ein Fest geplant. Informationen und Anmeldungen bei: Pfarrerin Claudia Ostarek, ☎ (05231) 6020741, Pfarrer Nils Huchthausen, ☎ (05231) 999117, Pfarrer Andreas Mattke, ☎ (05231) 302059.

Kontakt

**Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt**

Leopoldstr. 27
32756 Detmold
☎ (05231) 976-60
Fax.: (05231) 976-850
Internet: www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Tre-seler
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstr.27, 32756 Detmold

☎ (05231) 976-767
E-Mail: birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Internet: www.lippische-landeskirche.de
Produktion: Lippische Landes-Zeitung
Druck: Druckerei Hermann Bösmann, Detmold